

Eine Verbindung fürs Leben

30 Jahre Treue - in unserer heutigen Zeit mit Sicherheit keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Schnelligkeit und der Wunsch nach stetiger Veränderung stehen einer solchen jahrzehntelang andauernden Konstanz oft im Weg. Oder gibt es in Ihrem Leben jemanden oder etwas, das Ihren Lebensweg seit drei Jahrzehnten ohne Unterbrechung begleitet? 1984 war es, als sich der Musikverein Schönaich den Mädchen öffnete und das bis dato frauenlose Orchester weibliche Unterstützung bekam. Uli Rebmann, damals Jugendleiter des Vereins, hatte sich für diesen Schritt stark gemacht und so zog man Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts durch den Ort und versuchte Mädchen zu finden, die Spaß und Begabung am und fürs Blasinstrument zeigten. Mit Erfolg. Auch Simone Fiedler, Michaela Pflingsttag und Regina Dvorak-Vucetic fanden damals den Weg zum Musikverein. Sie gehen ihn bis heute.

Wissen Sie noch, was vor 30 Jahren geschehen ist? Apple führte den Macintosh ein, Richard von Weizsäcker wurde deutscher Bundespräsident und in Los Angeles fanden die Olympische Sommerspiele statt. Alleamt Ereignisse, die noch mehr oder minder in unserem Bewusstsein sind, und dennoch bereits in weiter Ferne liegen. Während dieser Zeit bliesen die drei Frauen - damals noch Mädels - ihre ersten Töne auf ihren neuen auserkorenen Instrumenten. Für Simone Fiedler war es das Waldhorn, für ihre Mitspielerinnen Michaela Pflingsttag und Regina Dvorak-Vucetic die Klarinette. Damals waren sie neun und zehn Jahre alt, besuchten die dritte und vierte Klasse der örtlichen Grundschule. „Wir standen alle hintereinander in einer Schlange und probierten nach und nach alle Instrumente aus“, erinnert sich Regina Dvorak-Vucetic, heute eine der Vorsitzenden des Musikvereins, an ihre ersten Berührungspunkte. Mit Fachkenntnis testete der damalige Dirigent des Großen Blasorchesters des Vereins, Simon Kaden, die Fähigkeiten und Lippenbeschaffenheiten der Kinder. Dass es für Simone Fiedler das Waldhorn wurde, erfüllte sie in der ersten Zeit nicht gerade mit Glück. „Alle hatten einen schönen kleinen Koffer, nur ich nicht“, schmunzelt sie über die damaligen Gefühle. Heute hingegen erfüllt es sie mit Stolz, dass sie dieses schöne Instrument beherrscht.

War es zu Beginn der musikalischen Laufbahn der drei noch weniger die Musik, die sie im Verein hielt, sondern eher die Freund-



schaften und der Spaß an den Aktivitäten und Freizeiten wie beispielsweise in Natz, so ist es „heute doch eher die Musik“, wie Michael Pflingsttag beurteilt, wengleich sie nachschiebt, dass die Freundschaften natürlich darüber hinaus bestehen und einen ganz besonderen Stellenwert haben.

Natürlich hat sich auch das Verhältnis zum Üben im Laufe der Jahre verändert, wie alle drei lächelnd eingestehen. „Während wir früher halt in den Musikverein gegangen sind und uns keinen Kopf um's Üben gemacht haben, übe ich heute schon weitaus mehr“, so Michaela Pflingsttag. „Früher musste einen schon der Dirigent direkt ansprechen, damit man sich Zuhause auch mal zusätzlich hingesetzt hat“, ergänzt Simone Fiedler.

Den Verein zu verlassen, obwohl sich mit den Jahren die persönliche Lebenssituation durch Studium, Heirat, Kinder und berufliche Entwicklungen verändert hat, war für die drei nie eine Überlegung. Trotz des großen Freizeitangebots gehen die drei gerne in die Probe, denn während des gemeinsamen Musizierens „merkt man halt doch, wie viel einem die Musik gibt“, so Regina

Dvorak-Vucetic.

Trotz Pausen, die alle drei im Laufe der Jahre eingelegt haben, zog der Verein, die Menschen und die Musik sie doch immer wieder zurück in die Orchesterreihen. Dass es nach dem Zurückkommen jedes Mal so war, als sei man nie weg gewesen, ist ein Eindruck, den alle drei nickend bestätigen. „Ich war gleich wieder daheim“, formuliert es Michaela Pflingsttag.

Ihre Instrumente begleiten die Frauen bereits längere Zeit, als ihre Männer. „Es würde mir fehlen“, ist sich Simone Fiedler sicher und Regina Dvorak-Vucetic ergänzt, dass sie ihre Klarinette immer wieder neu entdeckt, „es ist eine Verbindung fürs Leben“. Eine Verbindung, die auf einer guten Basis steht, denn nicht nur der Spaß und die Freundschaft wird im Schönaicher Musikverein großgeschrieben, auch die musikalische Ausbildung ist fundiert und professionell gehalten. „Wir hatten alle mindestens acht Jahre lang neben den Orchesterproben Einzelunterricht“, erklärt Regina Dvorak-Vucetic.

Tat sich der Verein vor 30 Jahren noch schwer damit, sich den Frauen zu öffnen, so sind heute nahezu die Hälfte der Orchesterplätze von Frauen besetzt. Auch die drei geben ihm heute nicht nur musikalisch vieles zurück. Während Regina Dvorak-Vucetic seit zwei Jahren im Vorstand aktiv ist, organisiert Simone Fiedler zwei komplette Register und Michaela Pflingsttag ist Stellvertreterin des Kassiers. „Jeder gibt dem Verein was er kann“, fasst es Dvorak-Vucetic fast schon lapidar zusammen.

Der Musikverein ist für die drei, die allesamt fest im Leben stehen, verantwortungsvolle Berufe haben und teilweise Kinder erziehen, ein wesentlicher Bestandteil ihres Lebens. Das Miteinander mit den Mitmusikern - egal ob 14 oder 80 Jahre alt - ist dabei ein wesentlicher Aspekt. Ihre Uniform tragen sie auch nach all' den Jahren noch mit Stolz, auch wenn weder der Schnitt noch die Farbe sonst Einzug in den privaten Kleiderschrank gefunden hätten. Der Musikverein ist Teil ihres Lebens - die drei sind Teil des Musikvereins. Eine Verbindung mit Bestand. (cos)

Weitere Infos
Musikverein Schönaich
www.musikverein-schoenaich.de

